

## Die vorchristlichen Rufnamen in Lettland (9.-13. Jahrhundert) und ihre Spuren in der heutigen Namengebung

*Renāte Siliņa-Piņķe*

DOI: 10.2436/15.8040.01.94

### Abstract

In diesem Beitrag werden Rufnamen der Angehörigen baltischer Kleinvölker – Lettgallen, Semgallen und Kuren – in der Zeit bis zur Christianisierung im 13. Jahrhundert analysiert. Die meisten von ihnen sind zwei Chroniken, nämlich der mittelhochdeutsch verfassten Livländischen Reimchronik und der lateinisch verfassten Chronik Heinrichs von Lettland entnommen. Diese Rufnamen sind, wie die meisten indoeuropäischen Namen, in zwei große Gruppen einzuteilen: dithematische Namen wie *Talibaldus*, *Warigribbe*, *Viesthardus* und monothematische Namen wie *Gaile*, *Rameko*, *Russinus*. Hier wird der Herkunft der Namen und dem sozialen Status ihrer Träger nachgegangen. Die unterschiedliche Schreibung der Namen in den Quellen hat u.U. unterschiedliche etymologische Interpretationen zur Folge.

Die gegenwärtige Verbreitung der vorchristlichen Rufnamen in Lettland wurde noch nicht untersucht. Mit Hilfe der Staatlichen Datenbank der heutigen Rufnamen in Lettland werden alle historischen Rufnamen auf ihr Vorhandensein und ihre heutige Verbreitung untersucht. Auch ihr Vorkommen als Erst-, Zweit- oder Drittname wird berücksichtigt.

\*\*\*\*\*

### Einleitung

Die vorchristlichen Rufnamen wurden in Lettland seit Langem nicht mehr tiefgehend behandelt. Die in den letzten Jahren verfassten kurzen Beiträge von Linguisten (Balode, Bušs, 2007; Siliņš, 1985, 134), sowie die Anmerkungen von Historikern basieren auf älteren Studien. Angesichts des fortgeschrittenen Forschungsstandes ist es an der Zeit, dieses Thema neu auszuwerten. Auch die gegenwärtige Verbreitung vorchristlicher Rufnamen wurde noch nie untersucht.

Aus dem 9. Jahrhundert stammen die ersten Rufnamenbelege in den Quellen über die dänischen Raubzüge in Kurland, im westlichen Lettland. Ende des 12. Jahrhunderts begann die umfassende Christianisierung des heutigen Territoriums Lettland von Norddeutschland aus. Die früheren Christianisierungsversuche seitens Skandinaviens und Russlands waren ohne nachhaltige Folgen geblieben. Somit sind ab dem 13. Jahrhundert beginnend gravierende Veränderungen in der Rufnamengebung der einheimischen Kleinvölker anzunehmen. Die wenigen Forschungen historischer lettischer Rufnamen bestätigen diese Annahme (vgl. dazu Siliņš, 1990, 13-14). Das 13. Jahrhundert markiert Veränderungen im einheimischen Rufnamensystem, deren eingehende Untersuchung noch aussteht.

Das Rufnamenmaterial ist in den Quellen nur spärlich belegt. Die meisten Rufnamen sind in zwei Chroniken, der lateinisch verfassten Chronik Heinrichs von Lettland (IH) und der mittelhochdeutsch verfassten Livländischen Reimchronik (LR) niedergeschrieben. Die Chroniken beschreiben die Christianisierungszeit der einheimischen Kleinvölker vom Ende des 12. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. Einige wenige Rufnamen sind auch in lateinischen und mittelniederdeutschen Urkunden vom Anfang des 13. Jahrhunderts fixiert (LVA II.2). Die Quelle über die dänischen Raubzüge im Baltikum im 9. und 10. Jahrhundert ist die lateinisch verfasste „Gesta Danorum“ von Saxo Grammaticus (vgl. Auszüge in LVA II.1, 6), in der ebenfalls einige einheimische Rufnamen belegt sind. Wie aus dieser Aufzählung ersichtlich ist, sind alle Quellen von fremden Autoren verfasst worden, und die in ihnen belegten Personen- und Ortsnamen bieten auch die einzige handfeste Information über die damalige Sprache der Kleinvölker des Baltikums. Die ersten bekannten Schriftdenkmäler in

lettischer Sprache entstammen erst der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Das heißt, man kann im 9.–13. Jahrhundert von Sprachen der baltischen Kleinvölker reden, man kann aber keine konkreten Aussagen zu ihrem Sprachzustand machen. Daher müssen die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft, Rekonstruktionen, Vergleiche mit den Namenssystemen der Nachbarvölker u. a. als Hilfsmittel herangezogen werden. Unvermeidlich ist die gewissermaßen zwangsläufige Angleichung der Rufnamen an Sprachformen des modernen Lettischen, in einigen Fällen des Litauischen. Die in drei verschiedenen Sprachen verfassten Urkunden und Chroniken liefern unterschiedlich verschriftete Rufnamen. Bei der Analyse dieser Namen sind verschiedene Faktoren in Betracht zu ziehen.

1. Die spärlichen oder nicht vorhandenen Kenntnisse der einheimischen Sprachen seitens der Schreiber müssen berücksichtigt werden. Diese haben die Namen durch das Prisma ihrer Muttersprache, der Schreibsprache des Dokuments und entsprechend ihren Sprachkenntnissen niedergeschrieben.
2. Zu beachten ist die Tatsache, dass beide Chroniken und die meisten Urkunden nur in Abschriften späterer Zeit, d.h. nicht als Originale vorhanden sind. Die Abschreiber konnten die unverständlichen Namen falsch deuten oder fehlerhaft niederschreiben.
3. Einige wenige Namen sind in mehreren Quellen, meist in beiden Chroniken erwähnt. Dass sie unterschiedlich geschrieben sind, erschwert meist ihre Deutung und führt manchmal zu unterschiedlichen etymologischen Interpretationen.

Im Folgenden werden nur Rufnamen der Angehörigen baltischer Kleinvölker aus dem heutigen Territorium Lettlands analysiert: Lettgallen, Semgallen und Kuren. Die meisten Rufnamen sind von Lettgallen, einige von Semgallen und Kuren belegt. Von dem baltischen Kleinvolk der Selen (Selonier) wurden keine Rufnamen dieser Zeitperiode überliefert. Ausgeschlossen werden die zum Finno-ugrischen gehörenden Liven, deren Namen eher zusammen mit estnischen Rufnamen behandelt werden müssen.

Es sind insgesamt nur wenige Namen belegt – je nach der Zählungsweise zwischen 20 und 25 Rufnamen. Es ist demnach kein Wunder, dass sie in wissenschaftlichen Studien bereits behandelt worden sind. Überraschen mag aber, dass es nur zwei Studien sind: eine von Ernests Blese über die lettischen Vor- und Familiennamen im 13.–16. Jahrhundert, verfasst 1929 und die andere von Alvilis Augstkalns über die altlettischen Personennamen, verfasst 1935; beide auf Lettisch. Danach sind nur einige kurze Aufsätze erschienen. Ich bin mir dessen bewusst, dass auch in diesem Beitrag nicht alle Rufnamen eingehend analysiert werden können. Es werden zwar alle Namen erwähnt, der Schwerpunkt bei der Analyse wird aber auf einige typische Beispiele und auf neue Forschungsergebnisse gelegt.

### Rufnamen der Lettgallen und Semgallen

Die belegten vorchristlichen Rufnamen in Lettland sind, wie die meisten alten indoeuropäischen Namen, in zwei große Gruppen einzuteilen: dithematische und monothematische Namen.

**Dithematisch** sind sieben lettgallische Namen: *Drivinalde*, *Maneginte*, *Talibaldus* (*Thalibaldus*), *Waribule*, *Waridote*, *Warigribbe* (*Warigerbe*), *Wissewalde* (*Wiscewalde*, *Wissewaldus*, *Wyssewaldus*) sowie ein semgallischer Name: *Viesthardus* (*Vesthardus*, *Vestardus*, *Vesters*), alle vom Anfang des 13. Jahrhunderts, alle, außer *Vesters* in lateinischer Sprache. Die Namen sind hier in originaler Schreibung mit allen Schreibvarianten in Klammern wiedergegeben. Alle diese Personen außer *Warigribbe* werden in den Quellen entweder als Herrscher oder als Älteste (oder deren Söhne) erwähnt (*rex*, *maior natu*, *senior*). Sie sollten demnach sozial hochstehende Personen gewesen sein. Als zusätzliche Bestätigung dieser Annahme könnte die wörtliche Bedeutung der Namenteile gelten. Die Mehrheit der Namen beinhaltet in einem der Namenteile das Substantiv *vara* ‚Macht‘ (nicht ganz

auszuschließen ist auch die Ableitung vom Verb *varēt* ‚können‘) oder das Verb *valdīt* ‚herrschen, walten‘. Zu den ersten gehören mit Sicherheit die Namen *Waribule*, *Waridote*, *Warigribbe* (*Warigerbe*), zu den zweiten *Wissewalde*, wahrscheinlich auch *Drivalde*, was als *Drivalde* gelesen werden kann (Augstkalns, 1935, 695) und eventuell auch *Talibaldus* (Augstkalns, 1935, 694-695; Balode, Bušs, 2007, 459). Die letzten zwei werden im Weiteren eingehender behandelt.

Beim Namen *Maneginte* kann man Parallelen im vorchristlichen litauischen anthroponymischen System finden. Zum Vergleich sind solche historischen litauischen Rufnamen wie *Manginas* oder *Mangirdas*, die mit den litauischen Apellativen *manyti* ‚denken‘ oder *išmanūs* ‚vernünftig‘ in Verbindung gebracht werden, anzuführen (Zinkevičius, 2008, 110-111), vgl. auch den altpreußischen Rufnamen *Manigaude* (Trautmann, 1925, 143). Der Verbindungsvokal ist aller Wahrscheinlichkeit nach *i* und nicht *e* gewesen. Darauf verweisen solche Rufnamenbelege wie *Talibaldus*, *Waribule*, *Waridote* oder *Warigribbe* und der oben erwähnte altpreußische Rufname. Der Verbindungsvokal *i* ist auch in historischen litauischen Rufnamen wie *Mantigailas*, *Mantigirdas* belegt. Hier ist anzunehmen, dass es sich um eine Fehlschreibung des Namens *\*Mantiginte* oder eine Assimilation handeln kann. Die Bedeutung einzelner Namenteile unterstützt diese Annahme, vgl. lettisch *manta* ‚Vermögen, Eigentum‘ und litauisch *ginti* ‚verteidigen‘. Der zweite Bestandteil *-ginte* ist auch in den historischen litauischen Rufnamen als *-gintas* wiederzufinden (Zinkevičius, 2008, 94).

Der Name des semgallischen Herrschers *Viesthardus* wird am häufigsten mit dem lettischen Wort *viesi* ‚Gäste‘ und dem litauischen *tarti* ‚sagen‘ in Verbindung gebracht (Blese, 1929, 58; Augstkalns, 1935, 696-697). Der entsprechende Name *Viešartas* ist auch in litauischen Quellen belegt (Zinkevičius, 2008, 161).

Zu den **monothematischen** Namen gehören elf Belege, sieben lettgallische und vier semgallische: *Dote*, *Meluke*, *Paike*, *Rameke* (*Rameko*), *Russinus*, *Wardeke*, *Veko* und *Gayle*, *Made*, *Nameise*, *Schabe*. Es sind auch vier kurische Namen belegt, die separat behandelt werden. Die erwähnten lettgallischen und semgallischen monothematischen Rufnamen können entweder Kurzformen dithematischer Namen oder auch eigenständige Bildungen gewesen sein.

M.E. kann eine Kurzform eines dithematischen Rufnamens bei denjenigen monothematischen Rufnamen vermutet werden, die mit einem Teil der belegten dithematischen Namen identisch sind. Zu solchen Rufnamen zählt der lettgallische Name *Dote*, zum lettischen Verb *dot* ‚geben, reichen‘, vgl. dazu den dithematischen Namen *Waridote*. Dies wird unterstützt durch die Tatsache, dass *Dote* in der Chronik als *senior* bezeichnet wird. Die Kurzform eines dithematischen Rufnamens vermutet Augstkalns (1935, 840) in den mit *-k*-Suffix erweiterten monothematischen Rufnamen, bietet aber für seine Annahme keine Begründung. Beweis für die mögliche Existenz entsprechender dithematischer Vollformen bei Lettgallen und Sempallen sind die belegten historischen dithematischen Rufnamen im Litauischen. So kann man Parallelen zwischen den lettgallischen Namen *Gayle*, *Meluke*, *Russinus*, *Wardeke*, *Veko* und den litauischen *Gailiminas* u.a., *Melvydas* u.a., *Rusvaldas* u.a., *Milvardas* u.a., wie auch den Namen auf *Ve-* oder *Vek-* ziehen (Zinkevičius, 2008, 87, 114, 130, 157-160), vgl. auch altpreußische Rufnamen auf *Gayl-* / *-gayle* und *-rams* (Trautmann, 1925, 136, 149). Für den Namen *Paike* sind keine Entsprechungen bei den litauischen und altpreußischen dithematischen Rufnamen auffindbar. Die Person wird jedoch als ein Ältester (*senior*) bezeichnet, der demnach als eine sozial höher stehende Person anzusehen wäre.

Besonderes Interesse verdient der lettgallische Rufname *Rameke*. Es werden in den Urkunden und Chroniken nur einmal mehrere Mitglieder einer Familie namentlich erwähnt;

es ist der lettgallische Älteste, der Herrscher von Tālava *Talibaldus* und drei seiner Söhne *Drivinalde*, *Waribule* und *Rameke*. Zu den Namen *Talibaldus* und *Drivinalde* ist schon vor längerer Zeit die Überlegung geäußert worden, es könnte dem zweiten Namensteil ein und dasselbe Wort, nämlich das Verb *valdīt* ‚herrschen, walten‘, zu Grunde liegen (Augstkalns, 1935, 694-695; Siliņš, 1990, 302; Balode, Bušs, 2007, 459). Es liegen auch Annahmen zugunsten einer Form mit *b*-Anlaut vor, vgl. litauisch *baldyti* ‚klopfen, schlagen‘ (Blese, 1929, 265), doch sind weder litauische (Zinkevičius, 2008) noch altpreußische Rufnamen (Trautmann, 1925) mit *Bald-* bzw. *-bald* belegt. Der aus der Reihe tanzenden monothematischen Form *Rameke* wurde weniger Aufmerksamkeit geschenkt. Da der Brauch, in den Rufnamen der Kinder ein Teil der elterlichen Rufnamen einzuschließen bei mehreren indoeuropäischen Völkern belegt ist (Kunze, 2000, 19), kann an dieser Stelle die Annahme geäußert werden, dass *Rameke* eventuell eine Kurzform von *\*Ramivalde* ist, wo der erste Teil auf das lettische Adjektiv *rāms* ‚ruhig‘ zurückzuführen ist. Auch im litauischen Rufnamensystem sind dithematische Namen mit *Ram-* und *-ramas*, wie auch monothematische Formen belegt (Zinkevičius, 2008, 128).

Von den semgallischen Rufnamen ist der Name des Herrschers *Nameise* hervorzuheben. Es sind sowohl litauische als auch altpreußische dithematische Rufnamen mit dem Bestandteil *Nam-*, vgl. lettisch *nams*, litauisch *namas* ‚das Haus‘, belegt (Augstkalns, 1935, 841; Trautmann, 1925, 147; Zinkevičius, 2008, 120), was hier eine Kurzform des dithematischen Rufnamens vermuten lässt, insbesondere da *Nameise* in den Quellen Hauptmann (*houbetman*) und Herrscher (*kunic, rex, dominus*) genannt wird.

### Kurische Rufamen

Die vier belegten kurischen Namen – *Dorno*, *Lammekinus*, *Lokerus* und *Utilie* – verdienen eine separate Betrachtung. Es gibt dafür mehrere Gründe.

1. Die Mehrheit der Sprachwissenschaftler (z.B. Blese, 1929, 150-154; Būga, 1961, 156-251; Bušs 1985; Mažiulis, 1981, 6) und Historiker (Kulikauskas, 1968, 53-56; Kurši, 2008, 33-37) ist der Meinung, dass Kuren wie Altpreußen ein westbaltisches Kleinvolk waren, im Unterschied zu den ostbaltischen Lettgallen und Semgallen. Man kann hier Unterschiede in der Rufnamengebung vermuten und mit partiellen Unterschieden in den Rufnamenformen rechnen.
2. Zwei von den vier belegten kurischen Rufnamen – *Dorno* und *Lokerus* – werden ins 9. und 10. Jahrhundert datiert. Da ihre Quelle, die „Gesta Danorum“, aber erst im 12. Jahrhundert verfasst wurde und ihr Autor die kurische Sprache nicht beherrschte, ist die Wahrscheinlichkeit einer richtigen Wiedergabe der Namen sehr gering.
3. Außer *Lammekinus* ist keiner dieser Namen in früheren Forschungen behandelt worden, obwohl sie ihren Autoren bekannt sein mussten. Die Quellen waren zu dieser Zeit bereits publiziert.

Drei von den vier erwähnten Personen sollen Herrscher gewesen sein, da sie so in den Quellen genannt werden: *rex Dorno*, *Lammekinus rex* und *Loker, Curetum tyranno*. Bei keinem der Namen kann man Parallelen zu heutigen lettischen Appellativen ziehen. Sie scheinen alle monothematische Namen zu sein. Im Namen *Lammekinus* sieht Kiparsky (1939, 400) einen finno-ugrischen Namen, den er mit dem finnischen Namen *Lemminkäinen* vergleicht und ergänzt, dass es „wegen des *-k-* vor *-i-* weder lettisch noch „kurisch“ sein kann.“ Was diese Äußerungen in Frage stellt, ist die Tatsache, dass im 14. Jahrhundert in Kurland auch der Name *Lammike* belegt ist (Kiparsky, 1939, 401).

Für den Namen *Utilie* kann man auf seine Ähnlichkeit mit dem altpreußischen Rufnamen *Vtil* verweisen (Trautmann, 1925, 111), wie auch auf die im 16. Jahrhundert in Kurland belegten Bei-, Hof- oder Familiennamen *Butill*, *Butillie*, *Jatill*, *Jatillie*, *Mantillie* (Blese, 1929, 104-111). Diese Belegreihe deutet darauf hin, *Utilie* als dithematischen Rufnamen zu sehen.

Für Schlussfolgerungen müssen diese Namen mit den bekannten altpreußischen Rufnamen verglichen werden. Auf Ähnlichkeiten der kurischen Ruf- und Familiennamen des 16. Jahrhunderts mit dem altpreußischen anthroponymischen System hat schon Blese (1929, 101) hingewiesen. Die bei Zinkevičius (2008, 73-169) aufgelisteten historischen litauischen Rufnamen enthalten keine ähnlichen Namenselemente.

### Die vorchristlichen Rufnamen in der heutigen lettischen Namengebung

Nach diesem kurzen Einblick in die ältesten lettischen Rufnamen, gehe ich zu ihrem Platz in der heutigen lettischen Rufnamengebung über. Die gegenwärtige Verbreitung dieser Rufnamen ist in Lettland noch nicht untersucht worden. Diese Namen sind über 700 Jahre nicht mehr als Rufnamen in Lettland belegt. Ihre Wiederbelebung begann mit dem nationalen Erwachen des lettischen Volkes und mit den Quellenpublikationen gegen Ende des 19. Jahrhunderts, z.B., sind die Namen *Rūsiņš*, *Tāļivaldis*, *Visvaldis* um die Jahrhundertwende als Rufnamen fixiert worden (Siliņš, 1990, 280, 302, 330). Verstärkte Verbreitung der vorchristlichen Namen ist mit der national-romantischen Bewegung in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts zu beobachten. Auch haben literarische Werke zu ihrer Verbreitung beigetragen; der Rufname des semgallischen Herrschers *Nameisis* ist zum Beispiel weit weniger geläufig als die in den historischen Romanen gebrauchte Form *Namejs* (die Frequenz von *Namejs* im 20. Jahrhundert s. bei Siliņš (1990, 245), *Nameisis* ist nach Siliņš nur im 13. Jahrhundert belegt).

Als Quelle für die heutige Verbreitung der ältesten lettischen Namen wird die staatliche Datenbank des Bürgerschafts- und Migrationsamtes Lettland vom 01. Januar 2011 verwendet (<http://www.pmlp.gov.lv/lv/statistika/personvardu.html>). Dort kann man mit einer Suchfunktion die Zahl der Namenträger ermitteln, des Weiteren Informationen über die Stellung des Namens als Einzel-, Erst-, Zweit- oder Drittname. Von insgesamt 23 von mir erwähnten und beschriebenen historischen Rufnamen sind 12 im Jahr 2011 in Lettland nicht als Rufnamen nachweisbar: *Dorno*, *Dote*, *Lammekinus*, *Maneginte*, *Meluke*, *Paike*, *Schabe*, *Utilie*, *Wardeke*, *Waribule*, *Warigribbe* (*Warigerbe*), *Veko*. Unterschiedliche Schreibungen konnten mit Hilfe der Suchfunktion ebenfalls überprüft werden.

Bei zwei Rufnamen ist eher vom Zusammenfall der Formen, als von bewusstem Gebrauch historischer Rufnamen auszugehen. Eine Person ist mit dem Zweitnamen *Lokers* (nämlich *Arnīs Lokers*) belegt. Ob der Name des kurischen Herrschers bei der Namengebung eine Rolle gespielt hat, war nicht festzustellen. Eine Person trägt den Namen *Rameka*. Nach der lettischen Rechtschreibung muss das ein Frauenname sein. Da Movierung auch in Lettland häufig als namenbildendes Element verwendet worden ist, kann hier der Name des Lettgallen *Rameke* als eventuelle Grundform erwogen werden. Eine direkte Befragung könnte hier weiterhelfen.

Bei einem Rufnamen, *Gayle*, der auch als *Gayde* interpretiert wird, ist ein eindeutiger Formenzusammenfall festzustellen. Die erste Variante weist im Jahr 2011 keine Belege auf, die zweite Variante ist mit 148 Personen namens *Gaidis* vertreten, dazu noch drei Personen mit Erst- und vier mit Zweitnamen *Gaidis*. Wenn der semgallische Rufname aber auf die Appellative lett. *gailis*, lit. *gaydis* ‚Hahn‘ oder lit. *gailus* ‚kläglich, auch ätzend, scharf‘ (Augstkalns, 1935, 839; Siliņš, 1990, 132) zurückgeführt wird, so ist der heutige männliche Rufname *Gaidis* vom weiblichen Namen *Gaida*, zum Appellativ *gaidīt* ‚warten‘, moviert. Diese Reihenfolge bestätigen die Erstbelege beider Rufnamen von 1922 und 1915 (Siliņš, 1990, 131).

Nur bei acht Rufnamen – *Drivalde*, *Made*, *Nameise*, *Russinus*, *Talibaldus*, *Waridote*, *Viesthardus*, *Wissewalde* – kann man mit Sicherheit von heutiger Verbreitung historischer Rufnamen sprechen, wenn auch manchmal in veränderten Formen.

Die größte Verbreitung hat der Rufname *Visvaldis*, in den Quellen als *Wissewalde* belegt. Der Name ist lediglich der heutigen Rechtschreibung angepasst. Es sind 983 Personen mit diesem Namen als Einzelnamen, des Weiteren 70 Personen mit dem Erst-, 131 Personen mit dem Zweitnamen und drei Personen mit diesem Drittnamen festzustellen (s. Tabelle unten). Es ist auch die seltenere morphologische Variante *Visvalds* als Einzel- (28 mal), Erst- (5) und Zweitname (14) belegt. Einmal kommt auch die movierte Form *Visvalda* als *Daila Visvalda Klāra* vor.

Der zweite Platz ist auch mit einem Herrschernamen belegt: *Tāļivaldis* ist die verbreitetste Lesart von *Talibaldus*. Die Form mit *b*-Anlaut im zweiten Teil ist 2011 nicht unter den Einwohnern Lettlands registriert. Es kommen 530 Personen mit dem Einzelnamen *Tāļivaldis* und 5 mit dem Namen *Tāļivalds* vor. Die Namen sind auch als Erst- (*Tāļivaldis* 40mal) und Zweitnamen (*Tāļivaldis* 72, *Tāļivalds* 2), *Tāļivaldis* viermal auch als Drittnamen, belegt. Andere morphologische Varianten sind mit kurzem *a* in den Formen *Talivaldis* (4mal als Einzel-, einmal als Erst- und 6mal als Zweitname), *Talvaldis* (1) und ohne Bindungs-*i* in den Formen *Tālvaldis* (7mal als Einzel-, wie auch Zweitname, einmal als Drittnamen), *Tālvalds* (einmal als Einzel- und zweimal als Zweitname), *Talvaldis* (1) belegt.

Es sind viele möglichen Aussprachevarianten des Namens des semgallischen Herrschers *Nameise* vorgeschlagen worden. Sowohl Linguisten als auch Historiker bevorzugen die Form *Nameisis*. Da die Form *Namejs* Anfang des 20. Jahrhunderts ebenfalls verbreitet war und in mehreren historischen Romanen verwendet wurde, überrascht es nicht, dass sie auch höhere Frequenz unter den Rufnamen aufweist: 38 Einzel-, 11 Erst- und 25 Zweitnamen. Der Rufname *Nameisis* ist nur dreimal belegt – zweimal als Einzelname und einmal als Zweitname. Einmal ist auch die movierte Form im Namen *Anna Nameja* fixiert. Solche Interpretationen des historischen Rufnamens *Nameise* wie *Nameiķis*, *Nameiks* und *Nameitis* sind unter heutigen Rufnamen nicht belegt.

vorchristlicher Name	die heutigen Namen	Einzelnamen	Erstnamen	Zweitnamen	Drittnamen	insgesamt
<i>Wissewalde</i>	<i>Visvaldis</i>	983	70	131	3	1187
	<i>Visvalds</i>	28	5	14	-	47
	<i>Visvalda</i>	-	-	1	-	1
<i>Talibaldus</i>	<i>Tāļivaldis</i>	530	40	72	4	646
	<i>Tālvaldis</i>	7	-	7	1	15
	<i>Talivaldis</i>	4	1	6	-	11
	<i>Tāļivalds</i>	5	-	2	-	7
	<i>Tālvalds</i>	1	-	2	-	3
	<i>Talvaldis</i>	1	-	-	-	1
<i>Nameise</i>	<i>Namejs</i>	38	11	25	-	74
	<i>Nameisis</i>	2	-	1	-	3
	<i>Nameja</i>	-	-	1	-	1
<i>Viesthardus</i>	<i>Viestards</i>	15	6	4	-	25
	<i>Viestarts</i>	15	1	2	-	18
	<i>Vestards</i>	12	1	3	-	16
	<i>Vestarts</i>	1	-	-	-	1
	<i>Vesters</i>	1	-	-	-	1
<i>Made</i>	<i>Madis</i>	34	5	4	-	43
<i>Russinus</i>	<i>Rūsiņš</i>	22	4	4	-	30
	<i>Rusiņš</i>	-	-	-	1	1
<i>Drivinalde</i>	<i>Druvvaldis</i>	11	1	-	-	12
	<i>Druvaldis</i>	5	-	1	-	6
	<i>Druvalds</i>	2	-	-	-	2
	<i>Druvinalds</i>	2	-	-	-	2
	<i>Druvvalds</i>	2	-	-	-	2
<i>Waridote</i>	<i>Varidots</i>	-	2	-	-	2

Den vierten Platz belegt der Name des semgallischen Herrschers *Viesthardus*. Die vielen in den Quellen belegten Formen bieten auch die größte Formenvielfalt bei der heutigen Rufnamengebung. Es sind der Frequenz nach folgende Rufnamen festzustellen: *Viestards* – 15 Einzel-, 6 Erst- und 4 Zweitnamen; *Viestarts* – 15 Einzel-, 1 Erst- und 2 Zweitnamen; *Vestards* – 12 Einzel-, 1 Erst- und 3 Zweitnamen, *Vestarts* und *Vesters* je ein Einzelname.

Die übrigen vier Rufnamen wurden noch seltener gewählt: *Madis* (34 Einzel-, 5 Erst- und 4 Zweitnamen), *Rūsiņš* (22 Einzel- und je 4 Erst- und Zweitnamen) wie auch einmal mit kurzem *u* in *Vitauts Zelmuts Rusiņš*. Der historische Name *Drivinalde* ist mit fünf Varianten vertreten – *Druvvaldis* (11 Einzelnamen, 1 Erstname), *Druvaldis* (5 Einzelnamen, 1 Zweitname), *Druvalds*, *Druvinalds* und *Druvvalds* (jeweils 2 Einzelnamen). Schließlich sind auch zwei Personen mit dem Rufnamen *Varidots* registriert: *Varidots Dainis Jēkabs* und *Varidots Dainis Torvalds*.

Wie aus der Aufzählung ersichtlich, wurden die Namen relativ selten vergeben. Der mit Abstand häufigste Namen *Visvaldis* wurde insgesamt nur 1187mal vergeben. Zum Vergleich können solche beliebte Namen wie *Jānis* (57029 Einzelnamen), *Andris* (21167), *Mārtiņš* (12697), *Uldis* (7500), *Artis* (4126) angeführt werden. Bei den meisten Namen dominiert die Position des Einzelnamens, was auf die viel häufigere Vergabe von Einzelnamen zurückzuführen ist. Bei Mehrrufnamigkeit überwiegt in den meisten Fällen die Position des Zweitnamens, was zu der Annahme verleitet, dass diese Namen meistens nicht als Rufnamen im engeren Sinne fungieren, da in Lettland vorwiegend Erstrufnamen als Rufnamen im engeren Sinne im mündlichen Gebrauch verwendet werden, während alle anderen Rufnamen nur im schriftlichen Verkehr präsent sind.

## Zusammenfassung

Abschließend kann man folgendes feststellen.

1. Es sind in diesem Artikel 23 Rufnamen aus dem 9.–13. Jahrhundert auf dem Territorium Lettlands behandelt worden. Belegt sind sowohl dithematische als auch monothematische Namen.
2. Man kann vermuten, dass dithematische Namen in erster Linie sozial höher stehenden Personen gegeben oder in voller Form gebraucht wurden.
3. Die 14 lettgallischen und fünf semgallischen Namen können als Bestandteil des ostbaltischen Rufnamensystems angesehen und mit den alten litauischen Rufnamen verglichen werden.
4. Drei der vier kurischen Rufnamen sind bis jetzt noch nicht analysiert worden. Sie unterscheiden sich von den vorherigen und müssen noch eingehender als Bestandteil des westbaltischen Rufnamensystems analysiert und mit den altpreußischen Rufnamen verglichen werden.
5. Acht von diesen alten Namen wurden 2011 als Rufnamen in Lettland registriert. Der größte Teil dieser alten Namen ist heute außer Gebrauch.
6. Die Häufigkeit der heute belegten Rufnamen ist gering. Sie weisen eine große Formenvielfalt, wie auch movierte Formen auf. Die meisten sind als einzige Rufnamen belegt, was der Namengebungstradition in Lettland entspricht.
7. Bei mehreren, meist zwei, Vornamen ist der alte Rufname öfter als Zweitname gewählt worden. In dieser Situation funktionieren diese wahrscheinlich nicht als Rufnamen im engeren Sinne.

## Quellen und Literatur

- Augstkalns, A. 1935. Seno latviešu vēsturiskie personu vārdi. *Burtnieks* 9, 692-699, 11, 839-845. [Die historischen Personennamen der alten Letten.]
- Balode, L.; Bušs, O. 2007. Das lettische Personennamensystem. In: *Europäische Personennamensysteme. Ein Handbuch von Abasisch bis Zentralladinisch*, 459-473. Hamburg: baar (=Lehr- und Handbücher zur Onomastik. Bd. 2).
- Blese, E. 1929. *Latviešu peronu vārdu un uzvārdu studijas. I. Vecākie personu vārdi un uzvārdi (XIII – XVI g.s.)*. Rīga: Ģenerālkomisijā pie A. Gulbja. [Studien der lettischen Vor- und Familiennamen. Die ältesten Vor- und Familiennamen (XIII – XVI Jahrhundert)]
- Būga, K. 1961. *Rinktiniai raštai*. T. 3, Vilnius: Valstybinė politinės ir mokslinės literatūros leidykla, 1961. [Die gesammelten Werke]
- Bušs, O. 1985. Kuršu valoda mūsdienu zinātnes skatījumā. *Latvijas PSR Zinātņu Akadēmijas Vēstis* 2 (451), 65-71. [Die kurische Sprache aus der Sicht der heutigen Wissenschaft]
- IH: Indriķa hronika. Rīga: Zinātne 1993 [Chronik Heinrichs von Lettland]
- Kiparsky, V. 1939. *Die Kurenfrage*. Helsinki: Suomalainen Tiedeakatemia (=Annales Academiae scientiarum fennicae, Ser. B, Tom. XLII)
- Kulikauskas, P. 1968. Kurmaičių kapinynas. In: *Lietuvos archeologiniai paminklai. Lietuvos pajūrio I-VII a. kapinynai*, 12-56. Vilnius: Lietuvos TSP Mokslų akademijos istorijos institutas. [Das Gräberfeld Kurmaitschi]
- Kunze, K. 2000. *dtv-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag (=dtv-Atlas 3234).
- Kurši 2008: Asaris, J.; Muižnieks, V.; Radiņš, A. u.a. 2008. *Kurši senatnē*. Rīga: Latvijas Nacionālais vēstures muzejs. [Kuren im Altertum]
- LR: Livländische Reimchronik. Rīga: Zinātne 1998
- LVA II.1: Švābe, A. (ed.) 1937. *Senās Latvijas vēstures avoti. 1. burtnīca (līdz 1237. gadam)*. Rīga: Latvijas vēstures institūta apgādiens (=Latvijas vēstures avoti II). [Quellen der frühen Geschichte Letlands. Heft 1]
- LVA II.2: Švābe, A. (ed.) 1940. *Senās Latvijas vēstures avoti. 2. burtnīca (1238.–1256. g.)*. Rīga: Latvijas vēstures institūta apgādiens (=Latvijas vēstures avoti II). [Quellen der frühen Geschichte Letlands. Heft 2]
- Mažiulis, V. 1981. Apie senovės vakarų baltus bei jų santykius su slavais, ilirais ir germanais. In: *Iš lietuvių etnogenezės*, 5-11. Vilnius: Mokslas. [Über die alten Westbalten und ihre Beziehungen zu Slaven, Illyren und Germanen]
- Siliņš, K. 1985. Valodu kontaktu atspoguļojums latviešu personvārdos. In: *Baltu valodas senāk un tagad*, 133-141. Rīga: Zinātne. [Die Widerspiegelung der Sprachkontakte in den lettischen Personennamen]
- Siliņš, K. 1990. *Latviešu personvārdu vārdnīca*. Rīga: Zinātne. [Lettisches Vornamenbuch]
- Trautmann, R. 1925. *Die altpreußischen Personennamen. Ein Beitrag zur baltischen Philologie*. Göttingen: Vanderhoekuprecht (=Ergänzungshefte zur Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der inogermanischen Sprachen, Nr. 3)
- Zinkevičius, Z. 2008. *Lietuvių asmenvardžiai*. Vilnius: Lietuvių kalbos institutas. [Litauische Personennamen]

Renāte Siliņa-Piņķe  
 Institut für Lettische Sprache  
 Universität Lettland  
[silaziile@gmail.com](mailto:silaziile@gmail.com)